



# AWO-Kita Zwirgerlnest Raisting Einrichtungskonzeption



Bezirksverband  
**Oberbayern e.V.**



# Inhaltsverzeichnis

<b>Vorwort .....</b>	<b>3</b>
<b>1 Die AWO-Kindertagesstätte ZwergerInest Raisting .....</b>	<b>4</b>
1.1 Grundwerte unserer pädagogischen Arbeit.....	4
1.2 Pädagogisches Leitbild .....	5
1.3 Ziele unserer pädagogischen Arbeit.....	6
1.4 Grundlagen unserer Arbeit.....	7
<b>2 Rahmenbedingungen.....</b>	<b>7</b>
2.1 Zielgruppe.....	7
2.2 Öffnungszeiten .....	7
2.3 Lage der Einrichtung.....	7
2.4 Finanzierung und Gebühren.....	8
2.5 Personal.....	8
2.6 Räumlichkeiten.....	8
2.7. Ernährung.....	9
2.8. Tagesablauf .....	9
<b>3. Die Kindertageseinrichtung als Bildungsort und Lebensraum.....</b>	<b>11</b>
3.1. Unser Bildungsverständnis.....	11
3.2. Methodische Umsetzung unseres Bildungsverständnisses .....	13
3.2.1. Situationsorientierter Ansatz.....	13
3.2.2. Das Spiel.....	13
3.2.3. Lernen in Projekten .....	14
3.2.4. Lernwerkstätten und Forscherräume.....	14
3.2.5. Gesundheit als Querschnittsaufgabe .....	14
3.3. Kinderschutz .....	16
<b>4. Schwerpunkte unserer Arbeit.....</b>	<b>17</b>
4.1. Schwerpunkt - Starke Kinder .....	17
4.2. Partizipation: Beteiligungs- und Beschwerdemöglichkeiten der Kinder .....	18
4.3. Integration/Inklusion: Kinder mit besonderem Förderbedarf .....	19
<b>5. Eintritt und Übergänge in der Kindertageseinrichtung .....</b>	<b>19</b>
6.1. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern .....	22
6.2. Sozialraumorientierung - Formen regionaler Zusammenarbeit und Vernetzung.....	23
<b>7. Qualitätsmanagement.....</b>	<b>24</b>



## Vorwort

Unsere Gesellschaft ist vielfältigen Veränderungen unterworfen. Bestehende Formen der Zusammenarbeit und des Zusammenlebens wandeln sich und damit auch die Bedingungen des Aufwachsens von Kindern in unserer Gesellschaft.

Erziehung in einer sich verändernden Welt stellt uns heute vor neue Fragen und Herausforderungen. Vorrangiges Ziel der pädagogischen Arbeit unserer Einrichtung ist es, die uns anvertrauten Kinder auf ein eigenständiges und eigenverantwortliches Leben in einer sich stetig wandelnden Lebenswelt vorzubereiten. Dafür bedarf es zum einen innovativer Pädagogik, zum anderen aber auch der Stabilität eines umfassenden Wertefundaments.

Die konzeptionelle Ausrichtung unserer Einrichtung und deren alltägliche Umsetzung in der pädagogischen Arbeit erfüllen diese Voraussetzungen.

Informieren Sie sich in nachfolgender Konzeption über Grundlagen, Inhalte und Methoden unserer Arbeit.



Name der Kita:	AWO-Kindertagesstätte Zwergerlnest Raisting
Straße:	Herrenstraße 3
PLZ, Ort:	82399 Raisting
Tel.:	08807 / 94 99 718
Mail:	<a href="mailto:zwergerlnest.raisting@awo-obb.de">zwergerlnest.raisting@awo-obb.de</a>
Internet:	<a href="http://www.zwergerlnest-raisting.awo-obb.de">www.zwergerlnest-raisting.awo-obb.de</a>



# 1 Die AWO-Kindertagesstätte Zwergerlnest Raisting

Unsere AWO Kita Zwergerlnest ist eine sozialpädagogische Kindertageseinrichtung zur Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern im Alter von einem Jahr bis zur Einschulung. Träger unserer 2-gruppigen Einrichtung mit 2 Einzelintegrationsplätzen ist die Arbeiterwohlfahrt, Bezirksverband Oberbayern e.V. Die AWO ist ein moderner, konfessionell unabhängiger Spitzenverband der Freien Wohlfahrtspflege in Deutschland. Die Kita wurde 2008 in einem ehemaligen Bauernhaus mit einer altersgemischten Gruppe eröffnet, seit 2012 befindet sich im ersten Stock die nunmehr altersgeöffnete Kindergartengruppe und im ausgebauten Dachgeschoss die altersgeöffnete Krippengruppe.

## 1.1 Grundwerte unserer pädagogischen Arbeit

Unsere pädagogische Arbeit fußt auf einem stabilen und überkonfessionellen Wertefundament. Die Grundwerte der Arbeiterwohlfahrt dienen uns als handlungsleitende Orientierung für unsere Arbeit und die Gemeinschaft mit den Kindern. In unserer Kindertageseinrichtung leben und fördern wir:

**Solidarität** ... zwischen allen Menschen, kleinen wie großen, die Teil des Einrichtungslebens sind. Die Kinder erleben sich als Mitglied einer starken Gemeinschaft, die am Lebensweg anderer Anteil nehmen und partnerschaftlich füreinander eintreten. Die Zugehörigkeit zu dieser Gemeinschaft stärkt die Kinder und fördert ihr soziales Engagement für Benachteiligte und sozial Schwächere.

**Toleranz** ... gegenüber anderen Denk-, Lebens- und Verhaltensweisen. In unserer Einrichtung lernen die Kinder verschiedene religiöse und weltanschauliche Überzeugungen kennen und üben Formen des sozialen Miteinanders ein.

**Freiheit** ... des Denkens und der Meinungsäußerung. Wir fördern das eigenständige Denken und Handeln der Kinder. Die Gedanken und Meinungen jedes einzelnen Kindes sind uns wichtig und finden bei uns Gehör. Wir bieten jedem Kind die Möglichkeit, seine vielfältigen Fähigkeiten und Neigungen zu entfalten und gemeinsam mit uns die Angebote unserer Einrichtung entsprechend seiner Bedürfnisse mitzugestalten.

**Gleichheit** ... aller Kinder unabhängig ihres Geschlechts, ihrer sozialen oder ethnischen Herkunft und ihrer individuellen Ausstattung. Gleichheit bedeutet für uns, ein jedes Kind entsprechend seiner individuellen Einzigartigkeit zu respektieren und in seiner Würde zu achten. Alle Kinder haben die gleichen Rechte und nehmen entsprechend ihrer persönlichen Fähigkeiten am sozialen Leben in unserer Einrichtung teil.

**Gerechtigkeit** ... im Zugang zu Bildung, Wissen und Kultur. Durch unsere alltägliche pädagogische Arbeit sowie durch vielfältige Angebote und Anregungen in unserer Einrichtung schaffen wir beste individuelle Bildungs- und Entwicklungschancen für alle Kinder.





## 1.2 Pädagogisches Leitbild

Unsere pädagogische Arbeit wird getragen von folgenden **Leitgedanken**:

- In unserer Arbeit mit und für Kinder sind uns **Kinderrechte** ein besonderes Anliegen. Wir setzen uns insbesondere für ihr Recht auf körperliche und sexuelle Unversehrtheit, ihr Recht auf einen respektvollen Umgang, für ihren Schutz und ihre Unterstützung ein. Diese Rechte haben alle Kinder, unabhängig von ihrem Geschlecht, ihrem Alter, ihrer sexuellen Identität, ihrer Herkunft, ihren Fähigkeiten oder Behinderungen. Deshalb beziehen wir aktiv Stellung gegen sexistisches, diskriminierendes Verhalten und haben spezifische Schutzmaßnahmen dagegen entwickelt.
- Wir verstehen **Kinder als aktive Gestalter und Bewältiger** ihrer individuellen Lebensgeschichte. Entsprechend ihrer Neigungen und Fähigkeiten gestalten Kinder ihre Bildungs- und Entwicklungsprozesse (mit) und stehen dem Leben voller Neugierde und Tatendrang gegenüber. Durch das eigenständige Tun und Ausprobieren vielfältiger Tätigkeiten und Handlungsformen erleben Kinder sich selbst und erproben ihre Fähigkeiten. In einer Atmosphäre der Sicherheit, des Angenommenseins und der Wertschätzung können sie Herausforderungen annehmen und auf diesem Wege Selbstständigkeit, Selbstbewusstsein und Eigenverantwortung aufbauen. Sie lernen, sich bei Schwierigkeiten die Unterstützung Erwachsener oder anderer Kinder zu holen, und gemeinsam Probleme zu bewältigen.
- Im Mittelpunkt unserer Arbeit steht **die individuelle Persönlichkeit eines jeden Kindes**. Wir achten seine Einzigartigkeit und nehmen es mit all seinen Bedürfnissen und Fähigkeiten an. Wir fördern die Freude der Kinder an der aktiven Auseinandersetzung mit ihrer Umwelt und geben ihnen hierfür Unterstützung, Anregung und Orientierung. Wir verstehen unsere Einrichtung als Lebens- und Lernraum für Kinder, als Ort der Freude und Zuversicht.
- Wir sehen uns als **Förderer und Begleiter der kindlichen Lernprozesse** und unterstützen jedes Kind bei der Entwicklung einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit. Unseren Auftrag, die bestmöglichen Bildungs- und Entwicklungschancen für alle Kinder zu gewährleisten, nehmen wir sehr ernst. Dafür beobachten und dokumentieren wir kontinuierlich den aktuellen Entwicklungsstand und die individuellen Verhaltensweisen eines jeden Kindes in unserer Einrichtung. Dazu verwenden wir die gesetzlich und trägerintern vorgegebenen Beobachtungsbögen. Orientiert an den kindlichen Bedürfnissen gestalten wir unsere (Bildungs)Angebote. Auf Erfahrungen der Kinder im familiären, sozialen und kulturellen Umfeld gehen wir situationsorientiert ein und unterstützen deren konstruktive Verarbeitung.
- Die Herstellung von **Chancengerechtigkeit für alle Kinder** unserer Gesellschaft liegt uns besonders am Herzen. Mit unserer Arbeit leisten wir einen wesentlichen Beitrag dazu: Wir legen Wert auf die Förderung von Kindern mit besonderen Bedürfnissen, auf die Sicherung von Teilhabemöglichkeiten auch für finanziell schwächer gestellte Kinder und die Integration von Kindern mit Migrationshintergrund. Mädchen und Jungen werden unabhängig ihres Geschlechts in ihrer individuellen Entwicklung gefördert, denn Chancengerechtigkeit, unabhängig von Geschlecht, ethnischer Herkunft, finanzieller oder individueller Ausstattung, nimmt in unserer Arbeit einen hervorgehobenen Stellenwert ein.
- Wir sehen die Kinder als Experten in eigener Sache und beteiligen die Kinder im Sinne der **Partizipation** an allen sie betreffenden Belangen und Entscheidungen. Gemeinsam mit ihnen werden Aktivitäten, Projekte und Feste geplant und Räume gestaltet. Auf diesem Wege wird für die Kinder erlebbar, dass Abläufe und Angebote nicht ausschließlich für sie, sondern mit ihnen gestaltet werden. Sie erleben, dass alle Meinungen angehört werden und über die Beiträge diskutiert wird. Die unterschiedlichen Entwicklungsstände und Kompetenzen der Kinder werden hierbei berücksichtigt. Die Kinder werden motiviert, sich am Geschehen in der Gemeinschaft zu beteiligen und Verantwortung zu übernehmen. Erste Schritt-



te in Richtung gelebter Demokratie werden so erfahrbar.

- Wir achten und berücksichtigen die unterschiedlichen Lebenssituationen von Eltern und unterstützen diese bei der **Vereinbarkeit von Familie und Erwerbstätigkeit**. Wir verpflichten uns, eine qualitativ hochwertige und verlässliche Dienstleistung sicherzustellen. Im Rahmen einer Erziehungs- und Bildungspartnerschaft streben wir eine enge Zusammenarbeit mit Eltern und den Elternvertretern unserer Einrichtung an.
- Zur Erweiterung des kindlichen Lebens- und Erfahrungsraumes nutzen wir die über unsere Einrichtung hinausgehenden **regionalen Strukturen**. Dazu vernetzen wir uns und kooperieren mit anderen familienunterstützenden Einrichtungen und Diensten im Sozialraum und arbeiten insbesondere mit der Schule eng zusammen.
- Ein wesentliches Prinzip unserer Einrichtung ist die **Übernahme ökologischer Verantwortung**. Dies beinhaltet die Achtung der Natur und den Schutz der natürlichen Lebensgrundlagen.

### 1.3 Ziele unserer pädagogischen Arbeit

Oberstes Ziel unserer pädagogischen Arbeit ist es, Kinder in ihrem Heranwachsen zu selbstbewussten, selbstbestimmten, lernfähigen, an Werten orientierten und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten zu fördern. Wir regen die Kinder an, sowohl für sich selbst als auch für andere Verantwortung zu übernehmen und sich für die Gemeinschaft zu engagieren.

In der Umsetzung dieses Ziels erlebt Ihr Kind unsere Einrichtung als Ort,

- an dem die Einzigartigkeit seiner Persönlichkeit wahr- und angenommen wird,
- an dem es sich als wichtigen und wertgeschätzten Teil der Gemeinschaft erleben darf,
- an dem seine Interessen, Lern- und Entwicklungsbedürfnisse in der Gestaltung des räumlichen und materiellen Umfeldes berücksichtigt werden,
- an dem es von motivierten Erwachsenen unterstützt und gefördert wird,
- an dem es mit seinem eigenen Rhythmus und seinem eigenen Lerntempo wahrgenommen, in seiner Entwicklung begleitet und gefördert wird,
- an dem es sich als wissbegieriger Lerner und Entdecker erleben darf und Vertrauen in seine eigenen Fähigkeiten entwickelt,
- an dem seine Grundbedürfnisse nach Sicherheit, vertrauensvollen Beziehungen, nach Versorgung, Ruhe und Aktivität, altersgemäßen Anregungen, Bewegung und konzentriertem Tun berücksichtigt werden,
- an dem Erwachsene und Kinder mit Respekt und Achtung miteinander umgehen,
- an dem es auch in belastenden Situationen und bei Konflikten Unterstützung erhält und die Zuversicht gewinnt, diese bewältigen zu können,
- an dem seine Wünsche hinsichtlich alltäglicher Abläufe und Angebote ernst genommen werden und es sein Umfeld aktiv mitgestalten kann.



## 1.4 Grundlagen unserer Arbeit

Grundlegend für unsere Arbeit sind folgende konzeptionellen und gesetzlichen Grundlagen:

- \* die UN-Kinderrechtskonvention,
- \* gesetzliche Regelungen und verbindliche Handreichungen des Bundes und des Freistaats Bayern (u.a. SGB VIII, SGB IX, BayKiBiG, AV BayKiBiG, BEP, Handreichung zum BEP für Kinder U3, Bayerische Bildungsleitlinien),
- \* das Grundsatzprogramm der AWO sowie
- \* die Rahmenkonzeption des AWO-Bezirksverbands Oberbayern.



## 2 Rahmenbedingungen

Ergänzend zu den nachfolgenden Rahmenbedingungen finden Sie weitere detaillierte und aktuelle Informationen wie z.B. Termine, Schließzeiten sowie die Satzung und Gebührensatzung auf unserer Internetseite unter [www.zwergerlnest-raisting.awo-obb.de](http://www.zwergerlnest-raisting.awo-obb.de).

### 2.1 Zielgruppe

In unserer Kindertageseinrichtung betreuen wir Kinder im Alter von einem Jahr bis zum Schuleintritt, deren Hauptwohnsitz in Raisting liegt. Auch behinderte oder von Behinderung bedrohte Kinder finden bei uns einen Platz. Unsere Kita verfügt über zwei Einzelintegrationsplätze. Gastkinder können nur in besonderen Ausnahmefällen und ausschließlich mit Einwilligung der Kommune aufgenommen werden.

### 2.2 Öffnungszeiten

Unser Kindertagesstätte ist von Montag bis Donnerstag in der Zeit von 7.30 Uhr bis 16.00 Uhr und Freitags von 7.30 Uhr bis 15.30 Uhr geöffnet. Unsere Öffnungszeiten entsprechen den Bedürfnissen der Familien, welche jährlich in der Elternbefragung ermittelt werden.

Innerhalb dieses Zeitraums können unterschiedliche Betreuungszeiten gebucht werden. Unsere pädagogische Kernzeit geht von 9.00 Uhr bis 12.00 Uhr.

Wir schließen unsere Einrichtung pro Kita-Jahr, gemäß den Vorgaben aus BayKiBiG in der Regel an maximal 30 Tagen, in Einzelfällen können 5 weitere Schließtage für Teamfortbildungen hinzukommen. Die Schließtage werden zum Ende des Kita-Jahres für das folgende Kita-Jahr in Abstimmung mit dem Elternbeirat beschlossen und den Eltern schriftlich mitgeteilt. Die aktuellen Schließzeiten entnehmen Sie bitte unserer Internetseite und dem Aushang in der Einrichtung.

### 2.3 Lage der Einrichtung

Die AWO Kita Zwergerlnest liegt im Ortszentrum an der Hauptstraße von Raisting. Die Schule, das Rathaus, der öffentliche Spielplatz und die Kirche sind in wenigen Gehminuten zu erreichen. Auch die Bäckerei und der Dorfladen befinden sich in unmittelbarer Umgebung. Die zentrale Lage unserer Kita ermöglicht den Eltern kurze Wege und gute Erreichbarkeit.



Auch die uns umgebene Natur bietet viele fußläufige Gelegenheiten, sich draußen aufzuhalten. Bei Spaziergängen erkunden wir Waldstücke, Wiesen oder den Baggersee des Ortes. Die Beobachtung der Störche, die viele Nester im Ort haben, ist besonders im Frühjahr reizend.

## 2.4 Finanzierung und Gebühren

Unsere Kindertageseinrichtung wird nach dem Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) überwiegend mit kommunalen und staatlichen Mitteln finanziert. Nur zu einem geringen Teil werden die Eltern mittels Gebühren an den Kosten des laufenden Betriebs beteiligt. Die Höhe der Elterngebühr ist gestaffelt. Sie hängt von den gewählten Buchungszeiten der Eltern ab. Weitere mit dem Besuch der Kindertageseinrichtung entstehende Kosten, z.B. für die Verpflegung, sind von den Eltern meist in Höhe der Aufwendungen zu übernehmen. Die aktuelle Gebührensatzung finden Sie auf unserer Internetseite [www.zwergerlnest-raisting.awo-obb.de](http://www.zwergerlnest-raisting.awo-obb.de).

Basierend auf dem Trägerschaftsvertrag mit der Gemeinde Raisting werden über diese Mittel hinausgehende ungedeckte Kosten durch Spenden und vertraglich geregelte Betriebskostenzuschüsse gedeckt.

Die im Rahmen der Eingliederungshilfe zusätzlich anfallenden Kosten der Integration von Kindern mit Behinderung oder drohender Behinderung werden vom Bezirk Oberbayern nach SGB IX oder vom örtlichen Jugendamt nach SGB VIII finanziert.

## 2.5 Personal

In unserer Einrichtung sind pädagogische Fachkräfte (z.B. staatl. anerkannte Erzieher\*innen) und Ergänzungskräfte (z.B. staatl. anerkannte Kinderpfleger\*innen) in Voll- bzw. Teilzeit beschäftigt. Außerdem bieten wir Praktikant\*innen die Möglichkeit, bei uns ihre Ausbildung (Kinderpfleger\*in, Erzieher\*in) oder ein FSJ zu absolvieren. Darüber hinaus haben wir einen Leistungsvertrag für die Reinigungskraft abgeschlossen. Eine Küchenhilfe unterstützt uns im Alltag. Von der Gemeinde steht uns ein Hausmeister zur Verfügung.

## 2.6 Räumlichkeiten

Unsere Kita ist in einem ehemaligen Bauernhaus untergebracht. Die Räumlichkeiten liegen auf drei Stockwerken. Im ersten Stock befindet sich die altersgeöffnete Kindergartengruppe (Zwergengruppe), im zweiten Stock die altersgeöffnete Krippengruppe (Wichtelgruppe).

Da sich unsere Kita in einem ehemaligen Bauerhaus befindet, genießen wir durch die Raumaufteilung große Vorteile für die Kinder und Mitarbeiter\*innen. Im Erdgeschoss ist der Eingangsbereich mit Büro und Garderobenraum. Im ersten Stock gibt es zwei Spielzimmer (Freispiel, Angebote, Projekte, Brotzeit und Mittagessen), einen Ruheraum, in dem die Kinder mittags auch schlafen können. Für den Morgenkreis oder für Angebote ist hier ebenfalls Platz. Des Weiteren gibt es die Küche, einen großen Sanitärbereich für Kinder, einen Sanitärbereich für Erwachsene, einen großen Flur als Spiel- und Bewegungsfläche und einen Materialraum. Im zweiten Stock befinden sich ein Bewegungsraum (Nutzung gruppenübergreifend), sowie ein Spielzimmer, ein Ruheraum (hier können die Kinder mittags schlafen), ein Sanitärbereich für Kinder, ein Sanitärbereich für Erwachsene und ein Materialraum.

Im Außenbereich steht uns ein großer Garten mit Kletterturm, Spielhäuschen, zwei Rutschen, Rutschenberg, Weidennest, großer Wiese, mehreren Bänken für Kinder und Erwachsene, mehreren Hochbeeten und einem großen Sandkasten zur Verfügung. Im Gartenhaus gibt es für die Kinder Fahrzeuge und diverse Spielmaterialien für draußen.



## 2.7. Ernährung

Gesunde Ernährung ist eine entscheidende Grundlage für das körperliche und auch geistige Wohlbefinden. Wir legen großen Wert darauf und praktizieren sie deshalb in unserer Kita. Die Kinder erhalten bei uns Brotzeit am Vormittag (an vier Tagen pro Woche), täglich warmes Mittagessen für Kinder, die über Mittag hier sind und täglich eine Brotzeit am Nachmittag für Kinder, die länger in der Kita sind. An einem Tag der Woche bringen die Kinder die Brotzeit von zu Hause mit. Das ist unser Naturtag, den wir gern mit der Brotzeit draußen verbringen. Das Mittagessen beziehen wir vom regionalen Anbieter „Zwergerkoch“.

Wir richten uns nach dem HACCP Konzept im Umgang mit Lebensmitteln. Hierzu finden regelmäßig Schulungen statt. Die Hygienevorschriften werden eingehalten und geschult. In unserem Essensangebot nehmen wir selbstverständlich Rücksicht auf Unverträglichkeiten, Allergien und kulturelle oder religiöse Aspekte der Kinder.

## 2.8. Tagesablauf

Der Tagesablauf in der AWO Kita Zwergernest ist auf die Bedürfnisse der Kinder der verschiedenen Altersgruppen abgestimmt. Die Kinder entscheiden in der Freispielzeit selbst, wo, womit, mit wem und wie lange sie spielen möchten. In unserem Tagesablauf gibt es Fixpunkte, die den Kindern Halt und Orientierung geben. So gibt es Zeiten, in denen sie in ihren Gruppen zusammen sind, und Zeiten, in denen sie gruppenübergreifend (altersgemischt) betreut und gebildet werden. Unsere pädagogische Kernzeit ist von 9.00 Uhr bis 12.00 Uhr. Während der Kernzeit sind alle Kinder anwesend. Etwa so läuft ein Tag in der Kita Zwergernest ab, wobei die Zeitangaben entsprechend der Bedürfnisse der Kinder variieren können.

### Überblick über den Tagesablauf in den Gruppen

Zwischen 7.30 Uhr und 9.00 Uhr werden die Kinder in die Kita gebracht.

In der Wichtelgruppe (Krippengruppe) finden das Freispiel, der Morgenkreis und die gemeinsame Brotzeit statt. Am Vormittag bleibt außerdem Zeit zum Wickeln und für die Sauberkeitserziehung der Kinder. Zeit für Angebote und Spaziergänge und Aufenthalte im Garten ist bis zum Mittagessen. In der Zwergengruppe (Kindergartengruppe) starten die Kinder mit dem Freispiel. Die Brotzeit ist den Bedürfnissen der Kinder angepasst. Ein gemeinsamer Morgenkreis findet regelmäßig statt. Bis zum Mittagessen ist Zeit zum Spiel im Freien und/oder für Angebote für alle Kinder oder einen Teil der Zwergengruppe. Die Kinder beider Gruppen treffen sich am Vormittag oft im Garten oder es werden Spaziergänge gemacht. Bis 12.00 Uhr ist auch Zeit für Bildungsangebote oder Projekte je nach Interessen oder der Jahreszeit für die Kinder. Meist in Kleingruppen können die Kinder hier teilnehmen.



Ab 11.15 Uhr begeben sich die Krippenkinder zum Mittagessen. Um 12.00 Uhr ist die erste Abholzeit, danach schlafen die da gebliebenen Kinder bis 14.00 Uhr oder spielen leise, wenn sie nicht schlafen oder ruhen möchten. Dann ist Zeit zum Aufstehen, Wickeln und Sauberkeitserziehung.

Auch im Kindergarten werden die ersten Kinder zwischen 12.00 Uhr und 12.30 Uhr abgeholt. Um 12.15 Uhr gibt es das Mittagessen im Kindergarten, danach ruhen die Kinder, die möchten, bei einer Geschichte oder



einer CD aus. Die anderen Kinder spielen unter pädagogischer Begleitung leiser, mit Rücksicht auf die ruhenden Kinder. Ab ca. 14.30 Uhr werden wieder alle Kinder altersgemischt gemeinsam betreut. Es gibt eine gemeinsame Nachmittagsbrotzeit. Danach ist Freispielzeit im Haus oder im Garten. Es finden altersgerechte Angebote den Bedürfnissen der Kinder entsprechend statt.



Es finden in beiden Gruppen regelmäßig am Vormittag Angebote zu den verschiedenen Bildungsbereichen statt. Es gibt Turnstunden, die Zahlenzwerge für Kinder ab 4 Jahren, die Vorschulgruppe mit Angeboten, Mal- und Bastelangebote, Musikangebote oder Lesestunden.

Der Mittwoch ist unser Naturtag. Wir gehen am Vormittag lange nach draußen und machen gemeinsam oder gruppenweise Ausflüge. Bei gutem Wetter machen wir in freier Natur unsere Brotzeit.

### Unsere Stationen im Tagesablauf:

#### Bringzeit und Freispiel

Bis 9.00 Uhr werden die Kinder in unsere Einrichtung gebracht. Sie werden vom pädagogischen Personal begrüßt, verabschieden sich von ihren Eltern oder Großeltern und können dann frei wählen, was und mit wem sie spielen möchten. Den Kindern stehen hierfür verschiedene anregende Spielmöglichkeiten zur Verfügung. Es gibt beispielsweise Spielteppiche mit Autos und Lego, Lesesofas mit Büchern zu verschiedenen Interessengebieten, Puzzle für die verschiedenen Altersgruppen, Mal- und Bastelmaterial zur meist freien Verfügung und genügend Platz zum Rollenspiel oder Toben. Auch Tischspiele und die Fantasie der Kinder anregende Spiele (z.B. Steck- und Fädelspiele) können in den Räumen der Kita genutzt werden.

#### Morgenkreis

Nach dem Freispiel und dem Aufräumen der Zimmer versammelt sich jede Gruppe zum Morgenkreis, der in ritualisierter Form mit Liedern, Fingerspielen oder Geschichten stattfindet. Die Kinder erzählen ihre Erlebnisse, wir stellen zusammen fest, wer fehlt, bestimmen den Wochentag, besprechen Regeln, Organisatorisches, Aktivitäten und Projekte, klären bei Bedarf Konflikte usw.. Auch hier können sich die Kinder selbst mit Ideen und Vorschlägen einbringen.

#### Brotzeit

Die Brotzeit nehmen die Kinder der Krippengruppe in einer Tischgemeinschaft gemeinsam ein. Im Kindergarten verteilen sich die Kinder in 2 Räumen zur Brotzeit.

#### Angebote

Regelmäßig gibt es in den Gruppen Angebote zu bestimmten Themen, Interessen der Kinder oder Projekten in den verschiedenen Bildungsbereichen oder zum Jahreskreis. Zum Beispiel Bewegungstunden, Vorschulangebote, „Zahlenzwerge“ zur mathematischen Bildung, Angebote zu Sprache und Literatur, Basteln und Malen, Musikangebote, Natur- oder Gesundheitsangebote usw.. So haben die Kinder die Möglichkeit, im jeweiligen Bildungsbereich Erfahrungen zu sammeln und ihre Kompetenzen zu erweitern.





### Freispiel im Garten

Frische Luft und die Möglichkeit der Bewegung im Freien sind für eine gesunde Entwicklung der Kinder unerlässlich. Deshalb gehen wir bei fast jedem Wetter raus in den Garten oder zu Spaziergängen in die nahe Umgebung. Die Kinder bringen die dafür erforderliche Kleidung von zu Hause mit.

### Mittagessen und Zähneputzen

Nach dem Mittagessen putzen sich die Kinder die Zähne (ohne Zahncreme). Unser Ziel ist es, dass sie das alltägliche Zähneputzen in ihren Tagesablauf integrieren und ein Bewusstsein für die Bedeutung von Zahnhygiene entwickeln. Wir nehmen an der „Aktion Seelöwe“ teil. Hier können die Gruppen Anerkennungen für den regelmäßigen Zahnarztbesuch bekommen.

### Ruhe- und Erholungszeit

Die Kinder, die nach dem Mittagessen noch bei uns bleiben, werden von uns beim Mittagsschlaf begleitet und beim Ausruhen oder leisem Freispiel pädagogisch betreut.

### Nachmittagszeit

Nachdem sie ausgeschlafen oder ausgeruht haben, können sich die Kinder drinnen oder draußen im Freispiel oder mit unseren pädagogischen Angeboten beschäftigen. Am Nachmittag gibt es noch eine gemeinsame Brotzeit für alle Kinder.



## 3. Die Kindertageseinrichtung als Bildungsort und Lebensraum

### 3.1. Unser Bildungsverständnis

Kindertageseinrichtungen haben einen eigenständigen gesetzlichen Erziehungs- und Bildungsauftrag. In unserer Einrichtung verbinden wir die Bereiche Bildung, Erziehung und Betreuung zu einem untrennbaren Gesamtkonzept. Unser bildungspolitischer Auftrag basiert auf einem ganzheitlichen und umfassenden Bildungsverständnis. Wir verstehen Kinder als aktive Gestalter und wissensbegierige Entdecker ihrer Lebenswelt. Kinder lernen durch erfahren, erkunden und ausprobieren.

#### Deshalb ist es uns in unserer Arbeit wichtig,

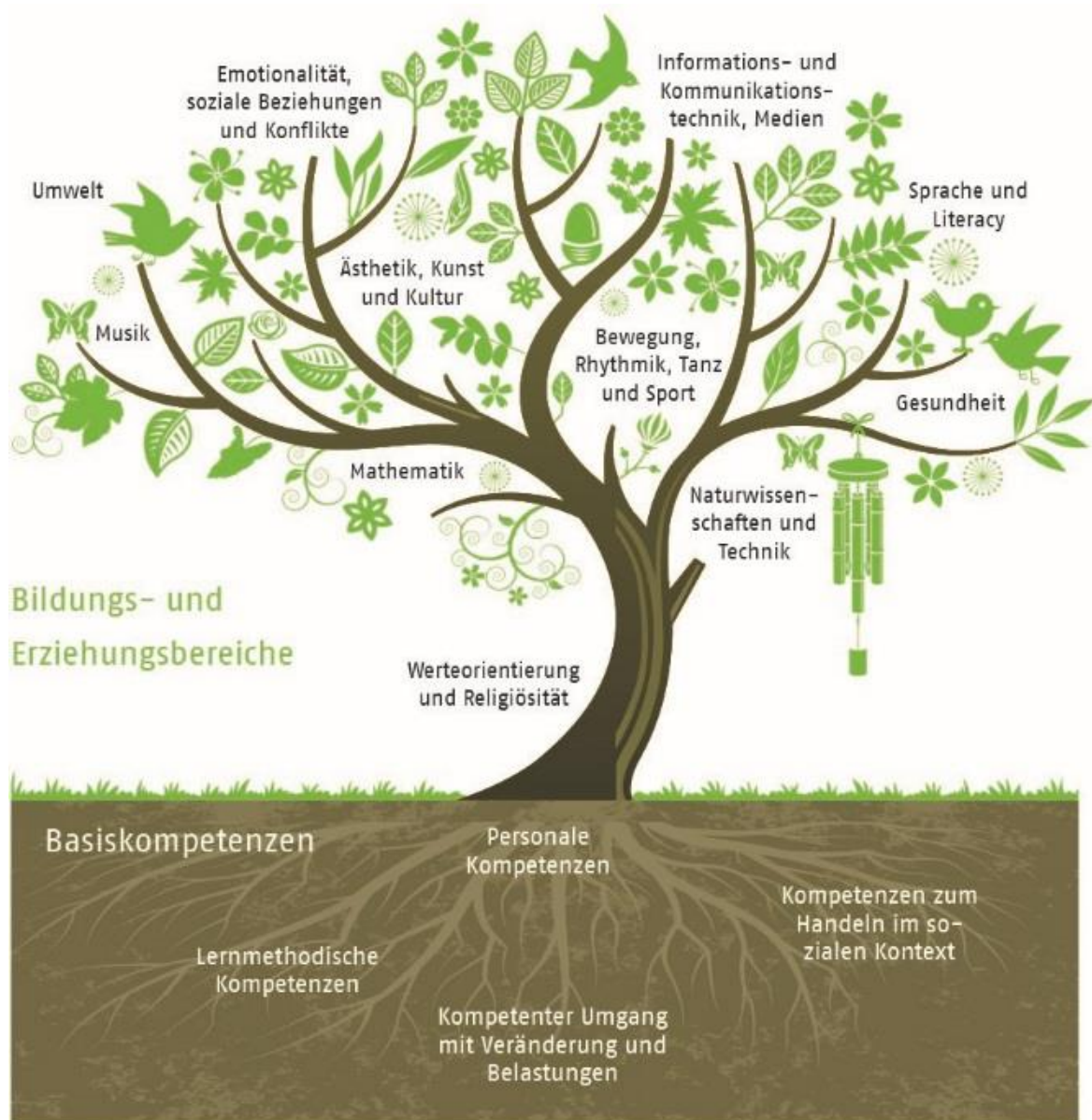
- eine positive emotionale Beziehung (und Bindung) zu Ihrem Kind aufzubauen, denn nur ein Kind, das sich wohl und geborgen fühlt, kann gut lernen und sich wohlfühlen.
- eine anregende Atmosphäre mit ansprechenden Materialien für und mit Ihrem Kind zu gestalten, die die kindliche Neugierde und Fantasie anregt und es zum entdeckenden Lernen herausfordert.
- das Lernen in der Gemeinschaft anzuregen, so dass die Kinder von- und miteinander lernen.

#### Ganzheitliche Bildung von Kindern umfasst die Entwicklung folgender Basiskompetenzen:

- personale Kompetenzen wie Selbstwertgefühl und positives Selbstbild,
- soziale Kompetenzen im Umgang mit anderen,
- lernmethodische Kompetenzen, also zu lernen, wie man lernt,
- Widerstandsfähigkeit, um mit Veränderungen und Belastungen umgehen zu können.



Auf der Grundlage der angeführten Basiskompetenzen fördern wir Ihr Kind in unserer Einrichtung in folgenden Bereichen:



Parallel zur grundlegenden Förderung in allen Bildungsbereichen lassen sich unter einer themenbezogenen Perspektive die vielfältigen Bildungsbereiche zu Schwerpunkten kindlicher Förderung zusammenfassen. Diese sind:

werteorientiert und verantwortungsvoll handelnde Kinder,

- sprach- und medienkompetente Kinder,
- fragende und forschende Kinder,
- künstlerisch aktive Kinder,
- starke Kinder (durch Bewegung, Sport und gesunde Ernährung).



## Sprachliche Bildung

Sprache ist die Grundlage menschlichen Handelns und Denkens. Besonderen Wert legen wir deshalb auf die Förderung der sprachlichen Entwicklung unserer Kinder. Dies geschieht im alltäglichen Tun durch eine sprachförderliche Umgebung und eine sprachanregende Alltagsgestaltung, wie zum Beispiel durch spontane Rollenspiele, durch Singen, Reimen, Geschichtenerzählen und Vorlesen. Es geschieht aber auch durch gezielte Angebote zur Sprachförderung, die die Lust und das Interesse am sich Ausdrücken, den Spracherwerb und das Sprachverstehen fördern

Darüber hinaus findet eineinhalb Jahre vor der Einschulung anhand von standardisierten Beobachtungsbögen (Sismik, Seldak) eine Sprachstandserhebung für Kinder statt. Wird hierbei ein Bedarf an zusätzlicher Sprachförderung festgestellt, wird im Jahr vor der Einschulung ein sogenannter „Vorkurs Deutsch“ in Zusammenarbeit mit der Schule eingerichtet. Inhalte, Ort und Zeitpunkt des Kurses stimmen wir mit dieser ab.

## 3.2. Methodische Umsetzung unseres Bildungsverständnisses

### 3.2.1. Situationsorientierter Ansatz

Wir arbeiten nach dem Konzept des situationsorientierten Ansatzes. Hierbei stehen das Kind und seine konkrete Lebenswelt im Mittelpunkt. Durch Beobachtung und Gespräche mit den Kindern nehmen wir Anteil an ihrem Leben und erfahren mehr über ihre Interessengebiete und aktuellen Themen. Auf dieser Basis gestalten wir Angebote und stellen Materialien zur Verfügung, die die Kinder zu vielfältigen Beschäftigungen und zur Auseinandersetzung mit Themen, die sie interessieren, anregen. Die daraus resultierenden Bildungs- und Entwicklungsprozesse werden von uns begleitet und unterstützt. Somit werden die Kinder herausgefordert, neue Lern- und Entwicklungsschritte zu machen.

### 3.2.2. Das Spiel

Die ureigene Form des Kindes, sich mit seiner Umwelt auseinanderzusetzen und sich selbst zu bilden, ist das Spielen.

Je nach Alter und Entwicklungsstand drücken Kinder im Spiel auf unterschiedliche Art das aus, was sie bewegt. Im Spiel verarbeiten sie ihre Alltagserlebnisse und setzen sich mit gegenwärtigen und zukünftigen Situationen auseinander. Kinder lernen im Spiel. Sie eignen sich so spielerisch Wissen und Kompetenzen an. „Spielen und Lernen sind keine Gegensätze, sondern zwei Seiten derselben Medaille. (...) Freie Spielprozesse sind immer auch Lernprozesse, denn Kinder lernen (...) beiläufig durch Spielen. Das Spiel ist die elementarste Form des Lernens.“ (Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan (2019), S. 19). In unserer Kindertageseinrichtung wird das natürliche Spielbedürfnis der Kinder besonders berücksichtigt. Eine bewusst gestaltete Umgebung und ausreichend Zeit zum selbstbestimmten Tun schaffen eine spielenregende Atmosphäre. Dabei sind die „Zweckfreiheit“ des Spiels und der Anspruch auf eine ungestörte Spieltätigkeit genauso zu beachten wie der Aspekt des Kompetenzerwerbs (Lernen). Die Spiel- und die Lerntätigkeit der Kinder sind miteinander verwoben. Durch gezielte und umfassende Beobachtungen nehmen wir die Spielimpulse der Kinder auf und unterstützen sie durch gezielte Angebote.





## Räumliche Öffnung unserer Einrichtung

Um dem Forscherdrang und der kindlichen Lebenswirklichkeit gerecht zu werden, öffnen wir unsere Einrichtung nach innen und außen. Die Öffnung nach innen bedeutet eine Erweiterung der Spiel- und Erlebniswelt innerhalb unserer Kindertageseinrichtung. Nach außen möchten wir den Kindern ein altersgerechtes Erkunden der Umgebung (z. B. Einkaufen im Ort, ein Besuch des Rathauses, der Feuerwehr oder des Heimatmuseums) und den Kontakt zu anderen Mitmenschen ermöglichen.

### 3.2.3. Lernen in Projekten

Die bevorzugte Lernform des situationsorientierten Ansatzes ist das Projekt. Die Projektthemen sind auf die Erlebniswelt der Kinder und auf deren Interessen bezogen. Projekte sind eine handlungsorientierte Auseinandersetzung mit Situationen und Inhalten und sollten überwiegend Lernmöglichkeiten in Realsituationen bieten. Projekte unterstützen entdeckendes Lernen und fördern die Neugier der Kinder.

Sie sind ganzheitlich angelegt und beinhalten unterschiedliche Aktivitäten. Jedes Kind kann sich entsprechend seiner Fähigkeiten und Kompetenzen an den Projekten beteiligen. Ihr zeitlicher Umfang ist vom Interesse der Kinder abhängig.

Projektanlässe können sich aus Gruppensituationen, aus „Themen“ einzelner Kinder oder aus konkret benannten Interessen ergeben. Grundlage hierfür ist ein genaues Beobachten der Kinder und gutes Zuhören. Die Kinder werden nicht nur bei der Durchführung, sondern auch in die Themenfindung, Planung und Dokumentation miteinbezogen.

Eltern und andere Experten sind herzlich eingeladen, ihre Fähigkeiten und Kompetenzen in die verschiedenen Projektbereiche unserer Arbeit miteinzubringen.

### 3.2.4. Lernwerkstätten und Forscherräume

Eine weitere Form der methodischen Umsetzung von Bildungsprozessen sind die sog. Lernwerkstätten oder Forscherräume. Sie bieten Anregungen zum entdeckenden Lernen und zur spielerischen Auseinandersetzung mit verschiedenen kindlichen Interessengebieten. Das Prinzip des selbstbestimmten Tuns wird mit gezielten Anregungen zum kognitiven Lernen verbunden. Hierbei können sich Kinder, entsprechend ihrer Interessen und ihres Tempos, selbstständig mit Bildungsthemen auseinandersetzen (z.B. Sprache, Mathematik, Naturwissenschaften), unterschiedliche Lernwege erproben und Lernkompetenz erwerben.

### 3.2.5. Gesundheit als Querschnittsaufgabe

Wir verstehen Gesundheit als Querschnittsaufgabe in unserem Kitaalltag. Ziel ist es, dass die Kinder durch das Erleben von gesundheitsbewusstem und –förderlichen Verhalten und Handeln und durch Stärkung ihrer sozialen, emotionalen, körperlichen und geistigen Kompetenzen lernen, selbstbestimmt Verantwortung für ihr Wohlbefinden zu übernehmen. Dies umfasst insbesondere die Bereiche des Bewusstseins des eigenen Selbst, die Ernährung, Kompetenzen im Bereich der Körperpflege und Hygiene, sowie ein Körper- und Gesundheitsbewusstsein.

## Mahlzeiten und Gesundheit

Gesunde, regelmäßige Mahlzeiten mit möglichst naturbelassenen Lebensmitteln tragen zur Gesunderhaltung des Menschen bei. Die Kinder dürfen bei uns mit allen Sinnen genießen. Während der Mahlzeit entscheiden und tun Kinder viel selbst (das eigene Brot streichen, Teller oder Schüssel selbst füllen, Tisch decken usw.) Kinder helfen sich gegenseitig und lernen so ein soziales Miteinander. Sie haben Freude an ihrem Tun und



lernen die Natur, die uns die Lebensmittel gibt, zu achten. Es werden Werte und Normen (Tischkultur und Körperhygiene) vermittelt.

Das Mittagessen beziehen wir vom regionalen Anbieter „Zwergerlkoch“. Hier wird kindgerechtes, nach neuesten wissenschaftlichen Erkenntnissen zusammengestelltes Mittagessen für Kitas der Region täglich frisch aus rein biologischen Zutaten zubereitet und täglich frisch geliefert. Es wird auf Geschmacksverstärker verzichtet. Getränke stehen den Kindern ganztags zur Verfügung. Wir bieten Wasser und ungesüßten Tee an, an besonderen Tagen (Feste, Geburtstage) gibt es zusätzlich Saftschorle oder Kakao.

Schon seit Eröffnung der Kita stellen wir die Brotzeit für 4 Tage in der Woche für alle Kinder. Wir bieten den Kindern abwechselnd Brot mit Butter, Marmelade, Frischkäse, Wurst und Käse an. Außerdem gibt es Cornflakes und Müsli mit Milch oder Jogurt. Zur Nachmittagsbrotzeit bieten wir den Kindern gern verschiedene Knäckebröte mit Butter, Frischkäse oder Honig und Jogurt an. Zu jeder Brotzeit gibt es frisches Obst und Gemüse. Die Kinder nehmen sich grundsätzlich selbst aus Glasschüsseln, die am Tisch stehen. Bei Bedarf helfen wir den Kindern. Am Mittwoch bringen die Kinder einen Rucksack mit Brotzeit von zu Hause mit, da wir den Vormittag oft draußen in der Natur verbringen und hier auch essen. Beim Mittagessen stehen auf dem Tisch Schüsseln mit den jeweiligen Bestandteilen des Essens und jeder darf sich selbst bedienen und auch selbst entscheiden, was und wie viel er essen möchte. Wir halten die Kinder an mit Besteck zu essen. Ihre Getränke schenken sich die Kinder möglichst selbst in ihre eigene, von zu Hause mitgebrachte Tasse/Glas/Becher ein. So können keine Verwechslungen vorkommen. Das pädagogische Personal begleitet die Kinder.

In unserem Garten pflanzen wir auch Gemüse an, welches wir säen, pflegen, ernten und auch für unsere Mahlzeiten verwenden. Als Rohkost für unsere tägliche Brotzeit oder als pädagogisches Angebot kochen wir manchmal gemeinsam eine Suppe mit den Zutaten aus dem Garten. Mehrere Obstbäume im Garten bringen uns im Herbst Obst für unsere Brotzeit. Beerensträucher runden das Angebot auf dem Brotzeittisch ab.

Ab und an gibt es im Zwergerlnest ein besonderes Buffet. Dann dürfen Eltern und Kinder etwas mitbringen und zum gemeinsamen Frühstück werden die Eltern eingeladen. Zu Ostern gibt es das Osterfrühstück, das die Familien bestücken und die Kinder dann verspeisen können. An Geburtstagen darf das Geburtstagskind für alle in der Gruppe etwas mitbringen. Dies kann ein gesunder Obstteller oder eine kräftige Brotzeit mit Wiener und Brezn sein oder auch ein leckerer Kuchen oder Muffins.

Wir beziehen unsere Lebensmittel für die Brotzeit aus regionalen Geschäften. Wir achten dabei weitestgehend auf regionales und saisonales Obst und Gemüse und biologische Milchprodukte aus der Region.

### Hygiene und Sauberkeitsentwicklung

Zur Gesunderhaltung des Körpers zählt auch eine altersgerechte Hygiene und Sauberkeitserziehung. Diese leben wir in unserer Kita ganz vielfältig. So ist das Händewaschen nach dem Toilettengang und vor dem Essen, ebenso nach dem Besuch im Garten für uns und alle Kinder selbstverständlich. In der Krippe findet dies mit Begleitung durch das pädagogische Personal statt. Bei den älteren Kindern helfen wir, wenn es nötig ist. Das symbolische Zähneputzen mit Zahnbürste ist bei uns ein Ritual. Die Kinder putzen ihre Zähne ohne Zahncreme, da diese gern verschluckt wird und Eltern hier ganz vielfältige Wünsche und Vorstellungen haben, die wir nicht umsetzen können. Zu Hause üben die Eltern mit den Kindern das Zähneputzen mit Zahncreme und begleiten und unterstützen die Kinder dabei. Ungefähr ein mal im Jahr besucht uns der ortsansässige Zahnarzt und erklärt uns Wichtiges über „Karies und Bakterien“.



In beiden Gruppen befindet sich im Bad ein Wickeltisch, auf den die Kinder selbst auf- und absteigen können. Erst wenn ein Kind eine gute Bindung zum Personal aufgebaut hat, kümmern wir uns um das Wickeln. In der Eingewöhnung übernimmt dies zunächst das eingewöhnende Elternteil. Eine sichere Beziehung von Kind und pädagogischem Personal ist hier besonders wichtig. Das Wickeln findet hygienisch immer mit Handschuhen (latexfrei) statt. Die Eltern bringen dazu Windeln und Pflegeprodukte für ihr Kind mit, Feuchttücher und Handschuhe werden von der Kita gestellt. Sollten bei Kindern Allergien auf bestimmte Produkte bekannt sein oder entstehen, besprechen wir uns mit den Eltern und finden eine praktikable Lösung.

Wir unterstützen die Eltern auch in der Sauberkeitserziehung. In Absprache und nach Entwicklungsstand der Kinder dürfen die Kinder, die noch Windeln tragen, das Töpfchen oder die kindgerechte Toilette im Kinderbad je nach Bedarf benutzen. Ohne Druck lernen die Kinder ihren Körper und die Ausscheidungen kennen und lernen, dass und wann sie müssen.

### **Schlafen, Ruhen und Entspannen**

Ruhephasen sind im Alltag von Kindern sehr wichtig. So achten wir darauf, dass sich im Tagesverlauf Aktivitäts- und Ruhephasen abwechseln. Nach dem Mittagessen schlafen die meisten Krippenkinder bei uns. Die Kinder, die schlafen, gehen zusammen in den Schlafraum, der abgedunkelt und gemütlich mit einer Matratze für jedes Kind hergerichtet ist. Die Kinder schlafen im Body mit von der Kita bereitgestelltem Bettzeug. Im Sommer kühlt eine mobile Klimaanlage den Raum im Dachgeschoss. Zwischen 12.00 Uhr und 14.00 Uhr ist Schlafenszeit. Die Kinder werden vom Personal betreut und sollten in dieser Zeit nicht abgeholt werden. Gegen 14.00 Uhr stehen die Kinder auf und werden vom pädagogischen Personal bei Bedarf auf die Toilette begleitet und wir helfen beim Anziehen. Sollte ein Kind, besonders junge Krippenkinder, am Vormittag ein Schläfchen benötigen, kann sich das Kind im Schlafraum oder auch im Gruppenraum hinlegen. Kinder, die nicht schlafen oder ruhen, werden vom pädagogischen Personal in der Kita betreut.

In der altersgeöffneten Gruppe ruhen die Kinder, die es möchten, nach dem Mittagessen ab ca. 13.00 Uhr aus. Zu Beginn begleitet vom pädagogischen Personal hören die Kinder hier ruhig eine CD oder lauschen einer Phantasiereise. Auch hier liegen die Kinder im abgedunkelten Raum im 1. Stock auf personenbezogenen Matratzen. Die Kinder ruhen in ihrer Kleidung aus und haben eine dünne Decke und ein Kissen von zu Hause dabei. Kinder, die einschlafen, dürfen gern einige Zeit schlafen. Die Kinder, die nicht ausruhen möchten, spielen leise im Spielzimmer unter pädagogischer Begleitung.

### **3.3. Kinderschutz**

Es ist unser Auftrag, auf das seelische und körperliche Wohlbefinden der Kinder im besonderem Maße zu achten, ergänzend zur gesetzlichen Verankerung dieses Auftrags (SGB VIII § 8a). Hierfür haben wir in unserer Einrichtung ein spezifisches Schutzkonzept entwickelt. Wir sehen es als unsere Pflicht, Anzeichen von Gefahren für die gesunde kindliche Entwicklung wahrzunehmen und gegebenenfalls Eltern auf Entwicklungsrisiken und Entwicklungsstörungen rechtzeitig aufmerksam zu machen. Bei Fragen hinsichtlich der Entwicklung oder des Verhaltens Ihres Kindes beraten wir Sie gerne. Dafür kooperieren wir mit anderen Einrichtungen und Diensten wie psychosozialen Beratungsstellen, Fachdiensten der Entwicklungsförderung (Frühförderung), Therapeuten (Logopäden, Ergotherapeuten etc.), Erziehungs- und Familienberatungsstellen, schulvorbereitenden Einrichtungen und dem Sozialdienst des zuständigen Jugendamts. Auf diese Weise verfügen wir über ein Netz von Ansprechpartnern in der Region und wissen, für welche Fragen oder Problemlagen welche Stellen oder welche Fachdienste zuständig sind. Wir helfen Ihnen gern, geeignete Unterstützungsmöglichkeiten für Sie und Ihr Kind zu finden, und stellen bei Bedarf den Kontakt zu einem konkreten Ansprechpartner für Sie her.



Mit dem örtlichen Jugendamt besteht eine Vereinbarung zur Sicherstellung des Schutzauftrages nach § 8a und § 72a SGB VIII.

## 4. Schwerpunkte unserer Arbeit

### 4.1. Schwerpunkt - Starke Kinder

Schon früh werden wichtige Weichen für einen gesunden und aktiven Lebensstil gestellt. Bereits in den ersten Lebensjahren eines Kindes prägen sich Einstellungen und Gewohnheiten ein, die das gesamte Leben beeinflussen und sich nachhaltig auf Gesundheit und Wohlbefinden eines jungen Menschen auswirken.

Ziel der oben genannten Schwerpunktsetzung ist die Stärkung der individuellen Lebenschancen von Kindern und die Förderung ihrer gesunden Entwicklung. Hierfür erhalten die Kinder die Möglichkeit Wissen über gesundheitsförderndes Verhalten, wie gesunde Ernährung, Kenntnisse über Körperpflege und Hygiene, zu erhalten und ein positives Körper- und Gesundheitsbewusstsein zu entwickeln. Das Kind und sein Grundbedürfnis nach Bewegung stehen im Mittelpunkt des pädagogischen Handelns. Bildungsprozesse werden durch Bewegung und Spiel unterstützt, wodurch eine ganzheitliche Entwicklung und die Selbständigkeit der Kinder gefördert werden.

In unserer Einrichtung schaffen wir auf allen Ebenen gute Bedingungen, damit sich die uns anvertrauten Kinder - ihren persönlichen Potenzialen entsprechend - bestmöglich entwickeln können und dadurch stark werden. Starke Kinder heißt für uns: gesunde Kinder.

Gesundheit betrachten wir nicht nur als Abwesenheit von Krankheit. Sie ist die Voraussetzung für die optimale Ausschöpfung der individuellen Möglichkeiten eines Menschen.

#### **Gesundheit im ganzheitlichen Sinn umfasst drei große Teilbereiche.**

##### Körperliche Gesundheit

- Ernährung: Praktizieren einer gesunden Ernährung, Anpflanzen und Verarbeiten von Obst und Gemüse
- Bewegung: guter Wechsel von Bewegungs- und Entspannungszeiten/Ruhe, Bewegung im Freien
- Körperpflege und Raumhygiene: positives Verhältnis zum eigenen Körper, Ordnung halten

##### Seelische Gesundheit

- Gefühle/soziales Lernen: Jedes Kind in seiner Einzigartigkeit wahrnehmen und annehmen, Beziehungsaufbau zum Kind, seine eigenen Gefühle ausdrücken und regulieren lernen,
- Widerstandfähigkeit/Vertrauen: Stärkung des Selbstvertrauens, Wertschätzung des Kindes, Lebenshaltung des Optimismus, der Zuversicht, Anstrengungsbereitschaft, Geduld, Ausdauer, Umgang mit Frustration, Übergänge bewältigen
- Kreativität: Selbständigkeit (sich selbst helfen können), Spaß und Freude erleben, sich ausprobieren
- Grenzen: Durchsetzungsfähigkeit, Rücksichtnahme lernen (sich einfügen können in eine Gruppe), Umgang mit Regeln und Grenzen
- Werteerziehung: Werteorientierung, enge Zusammenarbeit mit den Eltern

##### Geistige Gesundheit:

- Bildung in den Bereichen Sprache, Musik, Kunst, Mathematik, Umwelt, Natur, Naturwissenschaft und Technik.
- Freude am Lernen (Neugier, Struktur, Versuch und Irrtum)
- Umgang mit Sachwissen und Bildungsinhalten entsprechend des BEP
- mit den Eltern in Tür- und Angelgesprächen und bei Entwicklungsgesprächen.



## Die Bedeutung von Ritualen

Unser Tagesablauf ist durch einen zeitlichen Rhythmus und durch wiederkehrende Rituale wie Lieder oder bestimmte Treffpunkte strukturiert. Diese Rituale schaffen Halt und Orientierung: Die Kinder kennen die Abläufe und können sich innerhalb dieser erkennbaren Strukturen ausprobieren.

## Naturerlebnistag

Einmal in der Woche sind wir mit den Kindern den größten Teil des Vormittags draußen in der Natur. Entweder gehen die Gruppen einzeln oder zu gemeinsamen Ausflügen oder Spaziergängen in die nahe Umgebung oder in den Garten. Auch die selbst mitgebrachte Brotzeit findet bei warmen Wetter an diesem Tag im Freien statt.

Die regelmäßige Bewegung an der frischen Luft wirkt sich sehr positiv auf das seelische, körperliche und geistige Wohlbefinden der Kinder aus. Die Kinder lernen, sich in der Gruppe zu behaupten und müssen sich an Regeln halten (Gehen mit der Gruppe, auf den Verkehr achten). Das Kind lernt seine Umwelt kennen und schätzen.

## Wie erreichen wir die Kinder?

Bei der Umsetzung unserer Ziele ist die innere Haltung, mit der wir den Kindern begegnen, entscheidend: das uneingeschränkte Annehmen und Ernstnehmen jedes einzelnen Kindes in seiner Persönlichkeit. Die Verlässlichkeit und die innere Präsenz im Zusammensein mit den Kindern stellt für uns die Grundlage unserer Arbeit dar.

Aufbauend auf dieser nutzen wir Methoden wie:

- Strukturierung der Räume nach Altersgruppen und Tätigkeiten während der Freispielzeit,
- Strukturierung des Tagesablaufs – Rhythmisierung der Zeit,
- wiederkehrende Rituale im Alltag,
- partnerschaftlicher Umgang mit den Kindern bei gleichzeitiger Führung durch die Betreuenden,
- Ernstnehmen der Kinder - Übertragen von Verantwortung,
- Unterstützung der Selbständigkeit („Hilfe zur Selbsthilfe“),
- Partizipation (Beteiligung) der Kinder,
- Vorbildfunktion der Betreuenden,
- Begleitung der individuellen Entwicklung durch Beobachtung, Dokumentation und gezielte Förderung,
- Aufgreifen von Themen der Kinder in Rollenspielen, Geschichten oder Projekten,
- Regelmäßige Reflexion im Team bezüglich unserer Vorbildfunktion und Haltung gegenüber den Kindern,
- Kontinuierliches Weiterarbeiten im Team: Umsetzung unseres Schwerpunktes in unserem Alltag und unseren Projekten.

## 4.2. Partizipation: Beteiligungs- und Beschwerdemöglichkeiten der Kinder

Unter dem Begriff der Partizipation verstehen wir die Einbeziehung und Mitbestimmung der Kinder in alle Ereignisse und Entscheidungsprozesse, die das Zusammenleben in der Kindertageseinrichtung betreffen.

Hierbei ist uns wichtig, dass die Kinder lernen, ihre eigenen Wünsche, Bedürfnisse und Ideen wahrzunehmen, diese zu äußern und dafür einzutreten. Denn wir sehen die Kinder als Experten in eigener Sache an.



Darüber hinaus sensibilisieren wir die Kinder auch für die Wahrnehmung der Bedürfnisse anderer, begleiten sie beim Prozess der Lösungsfindung und beim Erarbeiten von Kompromissen.

Die Beteiligung von Kindern beinhaltet auch das Recht auf Beschwerde. Wir ermutigen die Kinder, ihre Konflikte und ihre Zufriedenheit auszudrücken, adäquate Formen diesbezüglich zu erlernen, und unterstützen sie dabei mit den am Konflikt Beteiligten (Kindern, Erwachsenen) gemeinsame, konsensfähige Lösungen zu finden.

In unserer Kita ist uns die Partizipation, d.h. das Mitbestimmen und Beteiligen der Kinder an Entscheidungen, sehr wichtig. Kinder lernen so, ihre eigenen Bedürfnisse und die anderer Kinder wahrzunehmen. Sie erfahren praktisch, ihre Meinung äußern zu können, von den Pädagog\*innen gehört zu werden und mitbestimmen zu können. In einer demokratischen Gemeinschaft zu leben, ist schon in der Kita wichtig. Dabei ist die Haltung des pädagogischen Personals entscheidend. Die Pädagog\*innen treten oft als Vermittler oder Moderatoren auf. Die Beteiligung der Kinder findet stufenweise statt:

- **Erste Stufe:** Ideen und Bedürfnisse wahrnehmen, deutlich machen, benennen.
- **Zweite Stufe:** Beobachtungen sammeln und dokumentieren, Kindern zur Verfügung stellen,
- **Dritte Stufe:** Gemeinsam zur Entscheidung kommen., kleinsten gemeinsamen Nenner finden,
- **Vierte Stufe:** Entscheidung als Gruppe umsetzen und prüfen.

Partizipation beginnt schon bei den Jüngsten in unserer Einrichtung.

Uns ist eine Beteiligungs- und Beschwerdekultur sehr wichtig, die es den Kindern erlaubt, ihre Bedürfnisse und Beschwerden zu äußern und vom Personal ernst genommen, gehört zu werden. Das Recht auf Beschwerdeäußerung dient dem Schutz des Kindes. Auch hier gibt es mehrere Stufen.

- **Erste Stufe:** Beschwerden wahrnehmen, zuhören, aus dem Gesicht des Kindes „lesen“,
- **Zweite Stufe:** Beschwerde annehmen und besprechen, Anliegen konkret machen,
- **Dritte Stufe:** **gemeinsame** Lösung für das Problem finden, Überprüfung.

### 4.3. Integration/Inklusion: Kinder mit besonderem Förderbedarf

Integration/Inklusion steht für die Offenheit einer Gesellschaft, sich mit der sozialen Vielfalt auseinanderzusetzen und diese anzuerkennen. Integration/Inklusion bedeutet eine vorbehaltlose, ganzheitliche Förderung aller Kinder.

In unserer Kindertagesstätte bieten wir den Kindern, die in ihrer geistigen, körperlichen oder sozial-emotionalen Entwicklung verzögert oder beeinträchtigt sind, ein geeignetes Umfeld mit gezielten Förderangeboten, unter anderem durch einen spezialisierten Fachdienst. Aktuell bieten wir zwei Einzelintegrationsplätze an.

## 5. Eintritt und Übergänge in der Kindertageseinrichtung

Kinder stehen im Laufe ihres Heranwachsens immer wieder neuen Herausforderungen gegenüber. Zum einen sind sie Teil einer sich rasch verändernden Gesellschaft, deren Konsequenzen vor dem familiären Zusammenleben nicht haltmachen (z.B. Trennung oder Scheidung, Geburt eines Geschwisterkindes, Wiederheirat der Eltern, Wohnortwechsel etc.). Zum anderen trägt ihre eigene Entwicklung immer neue altersspezifische Aufgaben und Veränderungen im motorischen, sozialen, kognitiven und emotionalen Bereich sowie in der Persönlichkeitsentwicklung an sie heran. Sollen Kinder gesund aufwachsen, ist es deshalb wichtig, dass



sie lernen, kompetent mit Übergängen, Abschieden und Neuanfängen umzugehen und diese konstruktiv zu bewältigen. So werden Veränderungen zu Herausforderungen, an denen Kinder wachsen und neue Kompetenzen entwickeln können.

Unter diesem Gesichtspunkt stellt auch der **Eintritt** Ihres Kindes in unsere Kindertageseinrichtung eine neue Herausforderung für Ihr Kind und gegebenenfalls auch für Sie selbst dar.

Gemeinsam mit Ihnen wollen wir diesen Schritt gut vorbereiten:

- Wir bieten Informations- und Teilnahmeangebote für die ganze Familie an, wie z.B. Tage der offenen Tür, Schnuppertage, Möglichkeiten zur Teilnahme am Einrichtungsalltag (Hospitation) sowie Informations- und sonstige Veranstaltungen.
- In einem ausführlichen Aufnahmegespräch besprechen wir in Ruhe die formalen und organisatorischen Rahmenbedingungen der Aufnahme und die schrittweise Eingewöhnung Ihres Kindes sowie unsere weitere Zusammenarbeit.
- Die Eingewöhnungszeit wird in Abhängigkeit des Alters und der bisherigen Erfahrungen des Kindes mit anderen Betreuungspersonen gemeinsam mit Ihnen vereinbart und gestaltet. Dabei erhalten insbesondere Kinder im Krippen- und Kindergartenalter ausreichend Gelegenheit, sich behutsam, in Anwesenheit einer ihnen vertrauten Bezugsperson, an die neue Umgebung und seine neuen Bezugspersonen zu gewöhnen. In Abhängigkeit vom Alter des Kindes wird die Anwesenheit seiner Bezugsperson zeitlich gestaffelt. Je jünger das Kind ist, desto mehr Zeit ist für die Eingewöhnung zu veranschlagen und desto länger bedarf es der Mitwesenheit der Bezugsperson im Alltag der Einrichtung. Als konzeptionelle Grundlage orientieren wir uns im Krippenbereich am sog. „Berliner Eingewöhnungsmodell“.
- Besonders in der Anfangszeit (aber auch später) findet ein intensiver Austausch mit Ihnen über das Verhalten und die Entwicklung Ihres Kindes im Rahmen regelmäßiger Elterngespräche statt.

Doch bereits jedem Anfang wohnt ein Ende inne ...

... und jeder Neubeginn bedarf des Abschieds vom Vertrauten und die Vorfreude auf das Neue.

Deshalb möchten wir mit Ihnen und Ihren Kindern auch den **Übergang** in die nachfolgende Gruppe, Einrichtung oder die Schule gestalten:

Geht die gemeinsame Zeit in der Kindertageseinrichtung zu Ende, stimmen wir die Kinder langsam auf die bevorstehende Trennung ein. Wir begleiten und unterstützen aktiv ihren Loslösungsprozess. Hierfür geben wir dem bevorstehenden Übergang bewusst Raum, indem wir u. a. gemeinsame Abschiedsfeste feiern und uns der schönen gemeinsam verbrachten Zeit in vielfältiger Art und Weise erinnern, uns aber auch über die Weiterentwicklung – das Großwerden der Kinder – freuen. Wir fördern die Vorfreude auf das Neue, Unbekannte und geben ihnen die Zuversicht, dass sie die auf sie zu kommenden Veränderungen sicher bewältigen.

In unserer altersübergreifenden Einrichtung lernen die Kinder bereits im alltäglichen Miteinander die Kinder anderer Altersgruppen, deren Erzieherinnen und Gruppenräume kennen. Einem Wechsel im Kinderhaus in eine andere Altersgruppe gehen Stippvisiten, Besuche und Hospitationen in der neuen Gruppe sowie gegebenenfalls gemeinsame Feste voraus. So wird das gegenseitige Kennenlernen schrittweise vorbereitet. Der Wechsel in eine neue Gruppe vollzieht sich gleitend und für die Kinder überschaubar.



Um den Übergang bei einem Wechsel in eine andere Einrichtung möglichst reibungslos zu gestalten, legen wir besonderen Wert auf eine enge Kooperation. Hierfür stehen wir in regelmäßigem Kontakt und Austausch mit den künftig zuständigen pädagogischen Fachkräften und entwickeln ein gemeinsames Konzept zur Gestaltung der Übergangssituation. Gemeinsame Feste und Elternabende zu übergreifenden Themengebieten runden die Zusammenarbeit ab und erleichtern auch den Eltern den Übergang in die neue Institution.

Besondere Bedeutung hat die Kooperation von Kindertageseinrichtung und Schule für die künftigen Erstklässler. Kinder wie Eltern stehen vor neuen Anforderungen und veränderten Rahmenbedingungen. Abgestimmt mit der Schule bereiten wir Eltern und Kinder auf die Anforderungen des Schulalltags vor und helfen ihnen, ein neues Selbstverständnis zu entwickeln, welches zur erfolgreichen Bewältigung der zukünftigen schulischen Aufgaben beiträgt.

Es finden Angebote und Gespräche mit Einwilligung der Erziehungsberechtigten in der Kita gemeinsam mit einer\*m Lehrer\*in der Grundschule statt.





## 6. Zusammenarbeit

### 6.1. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

Eltern und pädagogische Fachkräfte sind Partner in der Bildung, Erziehung und Betreuung der Kinder. Zum Wohle Ihrer Kinder und mit dem Ziel, gemeinsam mit Ihnen eine, die individuelle Entwicklung Ihres Kindes förderliche, Umwelt zu gestalten, wollen wir mit Ihnen eine Erziehungspartnerschaft pflegen, deren Grundlage gegenseitiger Respekt und Interesse an der Sichtweise des anderen ist. Wir laden Sie herzlich ein, unsere Arbeit durch Ihre Beteiligung und Mitwirkung zu bereichern und Ihre Kompetenzen in das Angebot unserer Kindertageseinrichtung einzubringen. Durch eine enge Kooperation wird dem Kind signalisiert, dass die Kindertageseinrichtung und sein Elternhaus seine Bildung und Erziehung als gemeinsame Aufgabe sehen.

Grundlage einer engen und positiven Zusammenarbeit ist gegenseitiges Vertrauen und das Wissen voneinander. Aus diesem Grunde achten wir auf eine regelmäßige Information über aktuelle Geschehnisse und auf den kontinuierlichen Austausch mit Ihnen.

Einen besonderen Stellenwert bilden hier die regelmäßigen Einzelgespräche über die aktuelle Entwicklung, Interessen und Bedürfnisse Ihres Kindes auf der Grundlage von

- Beobachtungen und Dokumentationen aus dem Alltag,
- trägerinternen und gesetzlich vorgeschriebenen Beobachtungsbögen, wie. z.B. Sismik, Seldak, Perik.

Ebenso dienen diese Gespräche zur gegenseitigen Information über eventuelle Veränderungen in der Lebenswelt des Kindes.

Ergänzt wird dieser Austausch durch folgende Angebote:

- Spontane Tür- und Angelgespräche im Alltag, diverse Veranstaltungen zu aktuellen oder grundlegenden Thematiken unserer pädagogischen Arbeit (z.B. Elternabende),
- Möglichkeiten zur Hospitation am Alltag unserer Einrichtung,
- mündliche oder schriftliche Informationen zu den unterschiedlichsten Themengebieten,
- eine frei zugängliche Dokumentation der Arbeiten und Aktivitäten Ihrer Kinder in unserem Haus,
- eine jährliche Elternbefragung.

Wir freuen uns auf Ihre Mitarbeit und Ihr Mitwirken – sei es durch Anregungen zu konzeptionellen Fragen, durch die praktische Hilfe und Unterstützung bei Festen oder durch Ihre Mithilfe im Alltag unserer Einrichtung. Gemeinsam mit Ihnen wollen wir eine gute Basis für die gesunde Entwicklung Ihres Kindes schaffen. Das Bildungsangebot und der Lebensraum unserer Kindertageseinrichtung können durch Ihre Kompetenzen, Ihr Wissen und Ihre Interessen bereichert und ergänzt werden.

#### Der Elternbeirat

In jeder Kindertageseinrichtung wird jährlich ein Elternbeirat gewählt. Funktion der Elternvertreter\*innen ist es, als Ansprechpartner\*innen für die Eltern, als Förderer\*innen der Zusammenarbeit zwischen Eltern, Einrich-



tung, Träger und Schule sowie als Vermittler\*innen bei Konflikten zu fungieren. In dieser Aufgabe ist der Elternbeirat ein wichtiges und unerlässliches Gremium. Er setzt sich für die Belange der Gesamteinrichtung und aller Familien ein. Belange und Wünsche aus dem Umfeld der Kindertageseinrichtung kann er gegebenenfalls aufnehmen und an die Einrichtung herantragen. Ein großer Teil der Arbeit im Elternbeirat ist die Planung und Organisation von und das Mitwirken an Festen, Feiern, Aktionen und Repräsentationsveranstaltungen der Kindertageseinrichtung. Das Engagement der Elternvertreter\*innen wird von der Kindertageseinrichtung und dem Träger unterstützt und wertgeschätzt. Weitere Ausführungen zur Elternbeiratstätigkeit macht die Handreichung „Bildungs- und Erziehungspartnerschaft zwischen Eltern und Kindertageseinrichtungen- Information für Elternbeiräte und Interessenten zu BayKiBiG, BayBEP und Elternmitwirkung“ des bayerischen Staatsministeriums für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen.

## 6.2. Sozialraumorientierung - Formen regionaler Zusammenarbeit und Vernetzung

In unserer Einrichtung legen wir darauf Wert, dass sich die Erziehung und die Bildung der Kinder an deren Lebenswelt und an aktuellen Erfahrungen orientieren. Unter Einbezug des umliegenden Gemeinwesens und der uns umgebenden Natur wollen wir den Erfahrungshorizont der uns anvertrauten Kinder erweitern und diesen mit vielfältigen Lern- und Erfahrungsmöglichkeiten unseres Umfeldes ergänzen.

Hierzu machen wir uns auf den Weg und

- erkunden die soziale wie natürliche Umwelt unserer Einrichtung,
- nutzen das kulturelle Angebot der Gemeinde, wie die Bücherei, Ausstellungen etc.,
- suchen interessante Orte des öffentlichen Lebens auf, wie z.B. das Rathaus, die Feuerwehr oder Sehenswürdigkeiten,
- pflegen Kontakte zu Vereinen, Initiativen, örtlichen Einrichtungen und der Nachbarschaft sowie zu Betrieben und regionalen Unternehmen,
- fördern den Austausch zwischen den Generationen und stellen altersübergreifende Kontakte und Bezüge her
- und geben außerdem allen Menschen, die unserer Einrichtung Zeit zur Verfügung stellen wollen, die Möglichkeit, durch ihre Fähigkeiten und ihr Wissen die Lern- und Erfahrungsmöglichkeiten unserer Kinder zu erweitern (beispielsweise im Rahmen von Vorlesepatenschaften, Koch-, Holzarbeits- oder sonstigen Kursangeboten und vieles andere mehr).

Unsere Einrichtung ist ein wichtiger Teil der sozialen Infrastruktur der Kommune, an deren Aktivitäten und Veranstaltungen wir uns aktiv beteiligen.



## 7. Qualitätsmanagement

### **Qualitätsmanagement**

Die Qualität in unserer Einrichtung entwickeln wir stetig weiter. Angewandt wird das Qualitätsmanagement des AWO-Bezirksverbands Oberbayern e.V. Dieses orientiert sich an den Forderungen der internationalen Qualitätsnorm DIN EN ISO 9001 und den AWO-Qualitätskriterien, die auf der Ebene des AWO-Bundesverbands entwickelt wurden. Gesetzliche sowie trägerinterne Vorgaben und Standards sind im Qualitätsmanagement-Handbuch geregelt. Es dokumentiert die Struktur, die Prozesse und Verfahren zur Qualitätsentwicklung und –sicherung sowie die Einrichtungsergebnisse. Über das QMH sichern wir Transparenz, Verbindlichkeit, Vergleichbarkeit und die Verpflichtung zur Überprüfung und Verbesserung, so z.B. das Beschwerdemanagement, die Mitarbeiter\*innen-Qualifizierung sowie das Schutzkonzept, u.a. das Vorgehen bei Kindeswohlgefährdung (§ 8a SGBVIII).

### **Fachberatung und Fachaufsicht durch den Träger sowie externe Begleitung und Unterstützung**

Zur Qualitätssicherung und Umsetzung der fachlichen und organisatorischen Qualitätsstandards der AWO gibt es die Fachberatung und -aufsicht durch den Träger. Durch sie wird die Einhaltung der fachlichen Standards und der Qualitätszusagen überprüft. Sie übernimmt die Beratung in fachlichen, organisatorischen und administrativen Fragen durch Organisation von Arbeitszusammenhängen für Kita-Leitungen und Mitarbeiter\*innen, sowie die Unterstützung und Begleitung der einzelnen Einrichtungen (Jahreszielvereinbarungsgespräche mit Leitungen, Teilnahme an Teamsitzungen, Einzelberatungen). Ebenso besteht die Möglichkeit zur externen Unterstützung und Begleitung (Beratung/Supervision/Coaching) für einzelne Mitarbeiter\*innen oder das Team zu ausgewählten Aspekten der pädagogischen Arbeit und Zusammenarbeit.

### **Mitarbeiter\*innen-Qualifizierung und Kommunikation**

Zur Qualitätsentwicklung und –sicherung besuchen unsere Mitarbeiter\*innen regelmäßig Fort- und Weiterbildungen. Zudem gibt es verschiedene träger- und einrichtungsinterne Besprechungs- und Austauschformen wie z.B. das Gesamtteam für alle pädagogischen Mitarbeiter\*innen unserer Kindertageseinrichtung, Gruppenteam für alle Mitarbeiter einer Gruppe bzw. eines Bereiches, Konzeptionstage, einrichtungsübergreifende Leitungsbesprechungen und Arbeitskreise.





## Impressum

AWO Bezirksverband Oberbayern e.V.  
Fachabteilung Kindertageseinrichtungen  
Edelsbergstraße 10  
80686 München  
[www.awo-obb.de](http://www.awo-obb.de)  
[info@awo-obb.de](mailto:info@awo-obb.de)

Verantwortlich für den Inhalt:  
Fachabteilungsleitung Kindertageseinrichtungen: Axel Geißendörfer  
Einrichtungsleitung: Melanie Brückner-March  
Fassung: Januar 2022